# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 43. — 2tes Quartal.

Ratibor den 30. Mai 1835.

Bekanntmachung.

Da in dem am 7. d. M. zum Verkauf des Forst-Inspector-Etablissement zu Rybnik angestandenen Licitations-Termin keine annehmbaren Gebote abgegeben sind, so ist unter den in der Bekanntmachung vom 3. April d. J. enthaltenen Bedingungen ein nochmaliger Licitations-Termin auf

den 15. Juni d. J.

in Rybnik in dem obigen Etablissement angesetzt, welcher um 10 Uhr Morgens beginnt, und um 6 Uhr Abends geschlossen wird.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termine hiermit eingeladen.

Oppeln den 20. Mai 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannes-Termin der Fürstenthums-Tag am 12. Juni d. J. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis 23. Juni inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis zum 4. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feier-Tage stattfinden und hiernächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor den 12. Mai 1835.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron von Reiswitz.

Ein Besuch bei Antonio Gasperoni.

(Fortsetzung.)

In wenigen Minuten holte ich eine Einlaßkarte und ein päpstlicher Officier begleitete mich.

Die Citadelle von Civita Vecchia ward von Michel Angelo erbaut, der auch Ingenieur war. Es ist ganz der Styl seiner Fresken und seiner Statuen.

Unterweges unterhielt mich der Officier von Antonio Gasperoni und seinen fünf und vierzig Mordthaten. Nicht ohne Beben, sagte er mir, steht man diesem schrecklichen Banditen gegenüber. Siebenzehn Jahre lang hat er die römische Campagna verheert. Das Schauderhafteste seiner Verbrechen ist folgendes: Auf der Straße nach Neapel hielt er einst den Wagen eines Engländers an, der mit seiner Tochter reiste. Er nahm dem Engländer seine Baarschaft ab, that ihm jedoch nichts zu Leid und ließ ihn weiter reisen, die Tochter behielt er jedoch zurück. Das Mädchen war außerordentlich schön. Gasperoni nahm sie mit sich in seine Berge. Der unglückliche Vater setzte bei seiner Ankunft zu Rom einen Preis auf den Kopf des Banditen. Dieser unkluge Schritt erzürnte den Banditen. Eines Morgens erhielt der Engländer zu Rom eine Kiste mit seiner Addresse. Der unglückliche Vater eröffnete sie und — fand das Haupt seiner Tochter.

Bei dieser Entwickelung taumelt ich zehn Schritte zurück. Ich bereuete, die Citadelle betreten zu haben. Michel Angelo's Bauwerk war in meinen Augen nur noch eine Wohnung von Tygern. Bald jedoch siegte die Neugierde über meinen Abscheu, und ich ließ mir die furchtbare Pforte öffnen.

Zu meiner Linken gewahrte ich zwanzig in die Mauer gebrochene Oeffnungen rechts befanden sich große offene Fenster, die auf den Hof gehen. In dem zwischen beiden befindlichen Gange bewegten sich zwanzig Sträflinge auf und ab. Bei meinem Eintritte hielten sie plötzlich an und grüßten mich höflich. Ich fragte nach Antonio Gasperoni; in demselben Augenblicke deuteten alle Hände auf ihn, er stand in der Maueröffnung, die zu seiner Wohnung führte; ohne mir entgegen zu kommen wartete er mich schweigend ab, doch grüßte er mich mit einer Art gutmüthiger Ruhe. Ich begann die Unterhaltung mit einer unbedeutenden Frage.

Nun, Gasperoni, geht es Euch gut hier?

„Es geht einem immer schlecht, so bald man nicht in Freiheit ist," antwortete er mir, indem er die Achseln zuckte. Diese Bewegung hatte er sich angewöhnt.

Ihr wurdet also durch die päsptlichen Dragoner gefangen genommen?

„Ich? gefangen genommen? — in seinem Leben wäre dies niemand gelungen. Ich habe mich mit meiner Truppe freiwillig ergeben. Der heilige Vater hat mir die Freiheit versprochen, er hat mir jedoch nur das Leben geschenkt."

Der Officier, mein Cicerone nahm mich auf die Seite mit den Worten: „Mein

Herr ich will Ihnen aus einander setzen wie dies so gekommen ist. Gasperoni war des Lebens überdrüssig, das er seit fünfzehn Jahren führte. Eines Tages beichtete er einem Dorfpfarrer, und theilte ihm seine Absicht, das Banditen-Handwerk nieder zu legen, mit. Der Pfarrer versprach ihm deshalb an den Papst zu schreiben, und ihm Gnade, nebst der Erlaubniß auszuwirken, in die Gesellschaft zurück zu treten. Gasperoni fügte als ausdrückliche Bedingung hinzu, seine Gehülfen müßten auf gleiche Weise behandelt werden. Somit wurden die Unterhandlungen eingeleitet.

(Fortsetzung folgt.)

---

zum schwarzen Adler Herrn C. B. Fibiech zu verkaufen und im Monat Juli d. J. zu übergeben.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, fühle ich mich zugleich verpflichtet, denen mich bisher mit Ihrem Besuch beehrten Hohen Herrschaften und Reisenden, so wie meinen einheimischen Freunden und Bekannten, für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen hiermit meinen aufrichtigen Dank darzubringen und mich Ihrer ferneren Gewogenheit empfehle, spreche ich schließlich noch mit Ueberzeugung die Versicherung aus, daß Herr Fiebich gewiß Veranlassung geben wird, die mir zu Theil gewordene Zuneigung auch auf ihn übertragen zu können.

Zugleich ersuche ich auch alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich baldigst melden zu wollen.

Oppeln den 14. Mai 1835.

Höfer.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Gastwirth und Stadtältesten Höfer empfehle ich mich den Hohen Herrschaften und geehrten Reisenden, so wie meinen einheimischen Gönnern und Freunden die bisher das **Hotel de Sax** und den von mir jetzt inne habenden Gasthof zum schwarzen Adler besuchten, zur gewogentlichen Berücksichtigung meines neuen Etablissements, welches vom Monat Juli d. J. ab, mit aller möglichen Bequemlichkeit versehen, für meine Rechnung eröffnet werden wird.

Was reelle Bedienung leisten kann, wird mein eifriges Bestreben sein, ich darf daher hoffen, daß mit meinem Eintritt in das **Hotel de Sax** mir ein zahlreicher Zuspruch von verehrten Fremden und einheimischen Gästen folgen werde.

Oppeln den 14. Mai 1835.

C. B. Fiebich, Gasthofbesitzer.

Von Johanny d. J. ab ist die Bier-Brauerey zu Slawikau zu verpachten. Pachtlustige haben sich deshalb bei dem dortigen Wirthschafts-Amte zu melden, wo sie die nähern Bedingungen erfahren werden.

Slawikau den 29. Mai 1835.

Das Wirthschafts-Amt.

---

400 Rthlr.

sind gegen pupillarmäßige Sicherheit aber nur auf ein hiesiges Grundstück, zu vergeben, weshalb man sich zu melden hat an

die Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Ratibor den 25. Mai 1835.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 27. Mai 1835.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	27	—	1	18	—	1	9	9	—	28	6	2	—	—
Niedrig. Preis.	1	21	—	1	13	6	1	7	6	—	25	6	1	24	—